Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 38 (1912)

Heft: 52

Artikel: Konzertsaison 1912/13

Autor: Hügli, Emil

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-445084

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Neujahr

Des neuen Jahres offne Bforte Wirst du sie wunschlos je passieren? Wirst du — auch ohne laute Worte Nicht stets ein bisichen spekulieren?

Und bleibt zulett nichts mehr zu rügen, Rannst du dein Ich befriedigt seben, Dann gilt es Wünsche anzufügen Für deines Landes Wohlergeben.

Als Schweizer mußt du nun bedenken: Wenn gleich dein Cand nicht groß geartet, Es läßt sich schwerlich so beschenken, Daß Jedem wird, was er erwartet.

Auch würdest du in allen Gauen Bergeblich nach dem Schweizer fahnden. Der als Extractum war' zu schauen Der Völker, die fich einft verbanden.

Solch uniformem Exemplare Wird zwar kein Mensch im Lande gleichen. Doch was es wünscht zum neuen Jahre Wird allerseits zum Beil gereichen:

Ein Brudersinn, ein echter, walte! Rein Rlaffenhaß soll ihn betoren! Des Landes Einigkeit, die alte. Rein Raffenhaß foll je sie stören!

Mit unsern Nachbarn bleib der Frieden. Separatistisch, glaub' ich, wären Ein ehrenhafter, uns erhalten! Wer wacker schafft, dem sei beschieden, Gein Leben freudvoll zu gestalten!

Die andern hundert Bostulate Das neue Jahr mög uns gewähren, Was irgend frommt dem gangen Staate!

z'Chrieg

(Schwyzermundart)

Es ist äs Bürschtli g'gange Vors Nochber Bedas Hus: O Bethli, gwirigs Bethli, Lueg au zuem Pfeister us!

I mag nud useluege; Es ist mer bas ällei, Suft schießt a Wildchat ine Und boßt mi nu is Bei.

So reich mer bloiß dis Sändli Durs Bfeifter, liebe Schat! I will dr's ase streichle As d'merkst, as ist kei Cchak.

I weiß wohl, wie du streichlist, Und bhüet mer Gott mi Sand! Es wüßed's alli Maitli Im schöine Schwizerland.

Und lost mi du nud ine. I weiß nüd was i tue, I lauffe furt goh driege, Im Chung 3'Neapel zue.

Und gah du nu goh chriege, Agriffig wie d' jo bist! Säft gäg dr det vilhundrt, Wo Schwert'r bend und Suft.

Müeßt fust am And nu einist I dis Tätschhüsli bei, Cho mit dr miner Läbtig Eis driege gang ällei.

Meinrad Lienert

13 Konzertsaison 1912/13

Sie fommt, fie fommt! Da ift fie schon! 's ist nicht mehr abzuwenden — Da ift fie, die Konzertsaison Mit taufend Stimmen und Händen! Schon singt's und quietscht's und tremoliert's,

Schon streicht's und blaft's und fongertiert's

Auf taufend Instrumenten.

Ein Ungeheuer ist erwacht Und fommt, uns zu verschlingen, Meist stellt es in der Winternacht Verführerische Schlingen; Es lockt mit was es locken mag -Mit Bogenftrich und Pautenschlag, Mit Klimpern und mit Singen.

Oft - haft du einen Ton gehört, Du bift ihm schon verfallen, Bist schon verloren, bist betort Und hängst in seinen Krallen, Dann lärmt es dir die Ohren voll In Blech und Holz, in Dur und Moll, Daß dir die Muscheln schallen.

Dem mächt'gen Ungeheuer dient Ein Heer und sucht ihm Beute; Es flavizimbelt, violint, Es bläft und schreit die Meute; Und wenn du geftern ihr entrannst, Wer weiß, ob du es morgen kannst? Vielleicht hat's dich schon heute!

Mit Solo- und mit Chorgefang Will man uns überfluten. Mit Sing und Sang, mit Kling und Alana,

Mit Streichen und mit Tuten -Und ob wir längst gesättigt schon, Manwilldem Trommelfell zum Hohn Uns noch Musik zumuten.

Der Beiger harzt den Bogen ein, Der Sänger ölt den Schnabel -Nein, ärger konnt es auch nicht sein Beim Turmbau einst zu Babel; In allen Sprachen fingt's und tont's, In jeder Tonart jauchzt's und stöhnt's . .

Mir wird gang miserabel.

Mit tausend Künsten wartet's auf, Mit Presti und Andanten — Und erft zu Haus'! Da spielt zu Hauf Die Schar der Dilettanten . . . "Jest fahre hin, o Winterruh, Beh, Grete, mach' das Fenfter gu!" Sie sind's, die Musikanten.

Emil hügli

De fuehrme B

De Zuehrme sprängt dur's Dörfli ii.

Shörsch, wie=n=er lustig chlöpft? Er chlöpft e ganzes Liedli Und lachet äis und zäpft. Swid 3wad, 3wid 3wad, 3wid Ziriwick, ziriwick, ziriwack. [zwack.

Und wo=n=es Maitli ume=n=isch, Verschrickt's: Isch Chriegim Land? Es lueget uuf im Garte: Wer füehrt e so=n=e Sand? Swid 3wad, 3wid 3wad, 3wid Biriwick, ziriwick, ziriwack. [zwack,

Nu ais verschrickt nud, ais elläi Und dund a's Säifter gwäpft. Es kännt die luftig Gäisle, Und was de Juehrme chlöpft: Zwick zwack, zwick zwack, zwick Biriwick, ziriwick, ziriwack. [zwack.

"Gottgrüehi Rösli, grüehi Schah! Wo bisch? Du liebi Muus?" Sis füürig Glück und d'Liebi Chlöpft er zu'r Gäisle=n=uus. Swick zwack, zwick zwack, zwick Biriwick, ziriwick, ziriwack. [zwack,

"Ja Ruedi, i verstah di scho. Für jede Gäisleschut Settsch gern, du liebe Läcker. - Chumm fe! - en schone Schmut." Zwit zwat, zwit zwat, zwit zwat, Ziriwit, ziriwit, ziriwat.

Ernst Eichmann